

# The hole in the wall

## Die Sache mit dem Loch in der Wand

Von BlackRose

### Kapitel 2: Das Leben ist krass (Teil 1)

Soooo, nach zwei Monaten endlich ein neues Kapitel von mir ^^

Sorry, dass es so lange gedauert hat T.T

Und auf jeden Fall noch ein Fettes Dankeschön an alle Favos und vor allem an die vielen Kommis, ihr seid klasse \*fähnchen schwing\*

So und jetzt viel Spaß und Freude mit Kapitel 3 ^^

---

#### Das Leben ist krass (Teil 1)

Sakura's Sicht:

Eigentlich hatte ich vorgehabt mich nach dem kleinen morgendlichen Smalltalk mit meinem Freund hinter der Wand gleich so schnell wie möglich zu verdrücken, um eine weitere Begegnung mit Herr Ich- renne- bloß- in- Boxershorts- rum zu vermeiden, doch leider hatte das werthe Schicksal wohl andere Pläne mit mir, denn gleich unten angekommen rannte ich fast in meine Mutter, die sich mir da äußerst intelligent in den Weg gestellt hatte. "Sakura", fing sie mit einer ziemlich unheilvollen Stimme an "du kannst heute nicht mit dem Bus fahren. Im Radio haben sie gemeldet, dass zu viel Schnee gefallen ist und die öffentlichen Verkehrsmittel heute stillgelegt werden. Sakumo-san wird dich heute zur Schule fahren." So viel zum Thema unheilvoll-todbringend traf es wohl eher. Aber was tun? Ich war ja hier das "Kind" im Haus und hatte dementsprechend auch am wenigsten zu sagen. Also gab ich mich geschlagen und stimmte zu. Solange der Kerl sich anzog war ja alles noch im Rahmen des ertragbaren. "Wann müssen wir los?", murrte ich, ließ meine Umhängetasche und den Ordner wieder fallen und lümmelte mich, die Hände in den Jackentaschen, auf einen Stuhl. "In ungefähr zehn Minuten", kam die heitere Antwort meiner Mum, ehe sie wieder im Schlafzimmer verschwand. Hätte man mir die Wahl gelassen, eine viertel Stunde mit Sakumo Auto zu fahren oder zwei Stunden in der Kälte auf einen niemals kommenden Bus zu warten und mich zuschneien zu lassen, ich hätte das Zweite genommen. Das Geräusch der Tür riss mich aus meinen Gedanken und als ich mich umdrehte, stand da auch schon mein privater Alptraumchauffeur und winkte mich zum Aufbruch. Naja, dachte ich, immerhin ist er angezogen, das ist doch schon mal was.

"Tut mir leid, dass das so lange gedauert hat", quatschte er, während er das Auto aufschloss "Ich hab im Bad etwas länger gebraucht als sonst". Ein Phänomen von Mann also. Der Kerl hockte Morgens echt stundenlang im Bad fest und versuchte sich zu stylen- vergeblich, wie ich fand, denn hübscher wurde er dadurch auch nicht. Vorsichtshalber beschloss ich, mich hinten hinzusetzen- man weiß ja nie, was einem als Beifahrer neben einem Pädophilen zustoßen kann. Meine Entscheidung erwies sich als falsch, spätestens, als ich merkte, dass sein Spiegel genau auf meinen Ausschnitt gerichtet war- rein versehentlich natürlich. Haha, wer's glaubt! Frustriert zog ich den Reißverschluss meiner Jacke bis zu meiner Nase zu und starrte den Rest der Fahrt demonstrativ aus dem Fenster, während ich alle möglichen Schlager über mich ergehen ließ. Nicht mal einen guten Musikgeschmack hatte der Kerl.....  
Na das konnte ja noch heiter werden.

Endlich angekommen riss ich die Autotür auf und sprang förmlich aus dem Wagen. Um einen Freudenschrei der neu gewonnenen Freiheit auszustoßen fehlte mir allerdings die nötige Zeit, denn kaum berührten meine Füße den glatten Boden, da flog ich auch schon hin und landete schmerzhaft auf meinem Hintern. Das Gute daran war, dass ich wieder aufstand bevor Mr. Boxershorts ums Auto herumlaufen und mich hochziehen konnte. Hastig sammelte ich meine Sachen zusammen und machte mich auf den Weg in Richtung Schulhof. Erst als ich das Geräusch des Motors und der Reifen hörte, drehte ich mich um. Mit einem erleichterten Seufzen starrte ich die Stelle an, auf der eben noch der Wagen geparkt hatte. Eine Weile hing ich meinen Gedanken hinterher. Es gab einfach Momente, in denen ich mir wünschte, ich hätte bei meinem Vater bleiben können, doch das Jugendamt hatte sich gegen ihn ausgesprochen, was auch seine Gründe gehabt hatte:

er war Brückenarchitekt, was bedeutete, dass er nicht selten im Ausland tätig war. Ich wäre entweder zu oft allein gewesen, oder hätte zu oft die Schule wechseln müssen. Vor ein paar Jahren hatte er mir angeboten, seinen Job aufzugeben um mich zu sich holen zu können, doch ich hatte -soweit ich mich erinnere- mit Tränen in den Augen und brüchiger Stimme abgelehnt. Ich wusste, dass es sein Traumberuf war, und dass er es liebte, die verschiedenen Länder zu bereisen und kennenzulernen, das wollte ich ihm einfach nicht wegnehmen. Ich schüttelte den Kopf. Mit einem Lächeln erinnerte ich mich daran, wie er ein Projekt in Spanien hatte stehen lassen, um bei meiner Einschulung bei mir sein zu können. Und was war? Ein paar Wochen später hatte meine liebe Mutter ihn betrogen und verlassen! Ich persönlich hatte ihr das nie verziehen und würde es auch nie tun!

Deprimiert stöhnte ich auf. Konnte meine Laune denn noch tiefer sinken? Nein, da war ich mir sicher.

Wieder wurde ich eines besseren belehrt, als ein edler, schwarzer Mercedes vor mir hielt und der so ziemlich arroganteste, reichste und leider Gottes, das musste man einfach zugeben, auch bestaussehendste Typ der gesamten Konoha-high ausstieg:  
Sasuke Uchiha.

Abrupt sank meine Laune weit unter den Nullpunkt. "Sakura Haruno. Ich wusste gar nicht, dass du neuerdings auf mich wartest", meinte er mit einem dermaßen selbstgefälligen Grinsen im Gesicht, dass ich nur schwer der gigantischen Versuchung widerstehen konnte, reinzuschlagen. "Seh' ich etwa aus, als wäre ich Masochist und will mich selbst quälen? Tut mir sehr leid, ich habe den Herren nicht rechtzeitig

gesehen und die richtige Gelegenheit verpasst, schnell wegzurennen, bevor du kamst! Also rei dein Maul nicht so weit auf und lass mich bloß in Ruhe!", keifte ich ihn an. Ob ich aggressiv war? Ja, allerdings. Dieser Kerl würde sich noch wünschen, er wäre nie geboren worden, zumindest nicht auf diesem Planeten, denn eines stand fest: für uns beide war die gute Erde bedeutend zu klein!

Nachdem ich mich versichert hatte, dass er die nächsten paar Sekunden sprachlos sein würde, nutzte ich meine Chance und machte ruckartig auf dem Absatz kehrt, in der Gewissheit, dass der "Coole Abgang" ganz allein mir gehören würde! Leider war das Pflaster nicht gewillt, mir diesen Wunsch zu erfüllen, sodass ich, kaum hatte ich mich umgedreht, wieder eine 180° Wende machte und erneut, mit dem Gesicht zum Uchiha gewandt auf meinem Allerwertesten landete. Irgendwas da oben hasst mich, schoss es mir durch den Kopf, während der Schwarzhaarige in schallendes Gelächter ausbrach. "Tritt ihm in die Eier", spornte mich meine innere Stimme voll Elan an und ich war diesem Vorschlag auch wirklich nicht abgeneigt, verdient hätte er es ja. Tragischer Weise sah der Mistkerl einfach zu gut aus, um impotent zu sein. Ich ließ also Gnade walten- vorerst. In Gedanken malte ich mir schon aus, wie ich mir ein paar Springerstiefel mit Stahlkappen vorne dran besorgte. Zum einen rutschte man mit den Dingen nicht so leicht aus und zum andern tut ein Tritt in die Eier mit Stahlkappenschuhen doppelt weh. Innerlich lobte ich mich schon für die Idee. Außen sah es leider nicht so rosig für mich aus. "Bist du bald mal fertig?", giftete ich Sasuke an, der sich offensichtlich immernoch nicht eingekriegt hatte. Die Tatsache, dass er keine Anstalten machte, auch nur annähernd auf meine Frage einzugehen und sich stattdessen weiter kringelte, stimmte mich nicht gerade guter Dinge. Bedrohlich langsam stand ich auf. Und dann riss in mir alles, was man auch nur im Entferntesten mit einem Gedultsfaden in Verbindung hätte bringen können. Letzten Endes überhäufte ich ihn mit etlichen, zugegeben, nicht ganz jugendfreien Flächen und Schimpfwörtern, die mir eben gerade in den Sinn kamen. Dabei war es mir auch völlig egal, dass ich so laut schrie, dass die halbe Schule schon auf uns aufmerksam geworden war und nun gebannt dem lauschte, was ich Herrn Uchiha zu sagen hatte. Mindestens zehn Minuten ging das so. Zwischendrin beobachtete ich, wie sich eine seiner- viel zu perfekten- Augenbrauen kaum merklich den Weg nach oben bahnte. Ich konnte förmlich riechen, welche Frage er sich gerade stellte:

Woher kennt ein Mädchen so viele, so krasse Schimpfwörter?

Die Antwort:

Jahrelange Übung!

Leider Gottes musste ich mich selbst unterbrechen, als es schließlich zum Unterrichtsbeginn läutete. Aber hey, immerhin, ich fühlte mich wesentlich besser als zuvor. Freudig spazierte ich Richtung Eingang und lies einen nun richtig sprachlosen Sasuke zurück. Ich glaube, mehr Glückshormone hatte ich mein ganzes Leben nicht gehabt.

Der Unterricht an diesem Tag verlief eigentlich wie immer. Ich bekam eine 1 in Mathe zurück, einen welche- Note- hast- du-Brief von Ino und drei wir- bringen- dich- um- für- die- Sache- von- heute- Morgen-Zettel von Sasukes Fanclub. Das Normalste der Welt also. Obwohl ich mich manchmal etwas über diesen Haufen kreischender Fangirls wunderte. Die scheuten nun wirklich nicht davor zurück, Drohungen wahr werden zu lassen, wobei sie nicht selten Handgreiflich wurden. Wer nicht im Club war, der hatte sich ihrer Meinung nach von dem Uchihaspross fernzuhalten. Doch egal wie viele Drohungen ich auch bekam, mir war noch nie was passiert, weiß Gott wieso. Noch nie



dem er ihr nach sah.

-

Doch sie drehte sich nicht um, sondern ging einfach nur stumm ihrer Wege.

Und er wusste, dass er herausfinden würde, was mit ihr los war- um jeden Preis! Er war sich sicher, es bald zu erfahren, spätestens am Nachmittag....

---

Sooo, das war's erstmal. Wie man sieht hab ich versucht, mal was anderes auszuprobieren, erbitte deshalb Rückmeldung (vor allem konstruktive Kritik XDD)

\*Kakao hinstell\*

Lg

eure BlackRose